

Ergebnis
jeden Freitag.

Inserate
pro Spalte 1 Sgr.

Alle bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Werke finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Zu beziehen durch alle
Postämter und Buch-
handlungen, sowie direkt
unter Kreuzband.

Aboptionspreis
pro Quartal 12½ Sgr.
— 48 Kr. rhein. —
60 Kr. östl. Währ.
präzisionsdruck
unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Nieder-
lande 20 Sgr.,
Frankreich u. Italien
25 Sgr., Amerika
1 Chlr.

Redaktion
und
Expedition
Leipzig,
Langstraße 44.

Der Correspondent

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Hartel.

Berbands-Nachrichten.

An die Stelle des nach Amerika ausgewanderten Louis Gersson ist Herr Louis Rosenthal in Hamburg in die ständige Commission einzutreten worden. Die Commission besteht gegenwärtig aus folgenden Herren:

Chr. Frhr. Klumpp in Stuttgart bei Gebr. Maestler.
Louis Rosenthal in Hamburg, erste Marienstraße 4, I.
Wilhelm Schmidt in Frankfurt a. M., Mengasse 16.
Hermann Smolan in Berlin, Halle'sche Communication 26.
Joseph Wolff in Leipzig, Eisenstraße 28.
Befürworten über die Geschäftsführung seitens des Präsidiums sind nach § 10, sub 2 des Statuts, resp. der provisorischen Geschäftszordnung, an einen der vorgenannten Herren einzureichen.

Verzeichniß der Ganverbands-Vorsieher:

- 1) Sachsen: Dr. A. Franken in Dresden, Brühlsstraße 36.
- 2) Altbayern: Joseph Gallér in München, Huber's Hofbuchdruckerei.
- 3) Berlin: Factor Kerstel in Berlin, Kittersteeg 113.
- 4) Braunschweig: A. Wieders in Braunschweig, alte Waage 23.
- 5) Bremen: A. Steffens in Bremen, große Johannisstraße 92.
- 6) Dresden: Robert Frentz in Dresden, kleine Berggasse 4, III.
- 7) Erzgebirge: Factor Springer in Zwickau bei Günthers.
- 8) Franken: Factor Goldberg in Altenburg, Altmühlstraße 16.
- 9) Frankfurt a. M.: Factor Lüderitz in Frankfurt, Römerstraße 16.
- 10) Hannover: Dr. Georgius in Hannover, bei Niemeyerstraße 7.
- 11) Hannover: Robert Kuntting in Hannover bei Niemeyerstraße.
- 12) Hessen: Wohlfahrmannscher Stöhr in Kassel bei Gottschalk, Mittelgasse.
- 13) Hildesheim: Chr. Saenz in Hildesheim (Biblioth. Prof.).
- 14) Karlsruhe: Dr. Müller in Karlsruhe, Haspel's Hofbuchdruckerei.
- 15) Leipzig: Joseph Wolff in Leipzig, Eisenstraße 28.
- 16) Löbeck: Dr. Danckwerts in Löbeck bei Gebr. Börchers.
- 17) Magdeburg: Chr. Richter in Magdeburg, Tepke's Magde. Zeitung.
- 18) Markt Brandenburg: Heinrich Lehmann in Sorau (R. L.) bei Rauer.
- 19) Mecklenburg: Factor Hamburg in Schwerin bei Hartig.
- 20) Mittelhessen: Constantinus Schäfer in Darmstadt.
- 21) Niederrhein: Chr. Kraemer in Elberfeld bei Wedeler.
- 22) Niedersachsen: Dr. Joseph in Celle bei Gumpertow.
- 23) Nürnberg: Dr. Böckeler und Sohn in Nürnberg, G. Conradi, Böckelerstrasse 2.
- 24) Oberbayern: Chr. Bräunlich in Freising in Vater Bertholdstraße 6.
- 25) Oberfranken: Emil Pöltmanner in Regensburg bei G. J. Mayr.
- 26) Oberschlesien: A. Böschegen in Oberschlesien bei Stalling.
- 27) Oesterreich: Dr. Grechtmann in Altenburg, Hofbuchdruckerei.
- 28) Osthessen: Chr. Reinhard in Königslutter, Hofbuchdruckerei von Thulpe.
- 29) Pommern: Jean Hayn in Stettin bei Hessenland.
- 30) Polen: Schriftleiter Dr. Böhl in Polen bei Merzbach.
- 31) Rheinischer Verband: Dr. Gerard in Köln, Johanniskirche 48.
- 32) Saarland: Chr. Ende in Halle, Weisenhaus-Bünderstrasse.
- 33) Schleswig-Holstein: Chr. Schmidt in Kiel, Universitäts-Buchdruckerei.
- 34) Sachsen-Anhalt: Buchdruckerei Ried in Altenburg, Kohlgasse.
- 35) Thüringen: Chr. Seiffert in Weimar bei Kübler.
- 36) Westfalen: Chr. Voigt in Bielefeld bei Kübler.
- 37) Westfalen: Chr. Voigt in Höxter a. d. Werre.
- 38) Westfalen: Chr. Junghaus in Münster, Weststraße 49.
- 39) Westfalen: Dr. Franz Böy in Detmold bei Kossmann.
- 40) Westfalen: Chr. Böckeler in Düsseldorf bei Kossmann.
- 41) Württemberg: J. G. Schwab in Stuttgart, Dr. des Schwab, Merkur.

Die Verbandsvorsieher sämtlicher Orte werden wiederholts aufsucht, ihre Adressen eingutragen, um in dringenden Fällen uns direkt an die einzelnen Orte wenden zu können. In nächster Zeit kann es z. B. nothwendig werden, den Mitgliedern in allen Orten periodische Mittheilungen über Leipziger Vorgänge machen zu müssen, die stets dringender Natur sind, so daß es geboten erscheint, dieselben zu gleicher Zeit in allen Orten zur Kenntnis zu bringen.

Weber-Ems-Gewerbeband. Die Mitglieder, welche noch mit ihren Beiträgen für das zweite Quartal im Rückstande sind, werden

ersucht, dieselben baldigst einzenden zu wollen, damit der Quartalsabschluß erfolgen kann. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, die in unserem Circular vom 30. März c. ausgesprochenen Wünsche berücksichtigen zu wollen. Zugleich machen wir bekannt, daß der unter Nr. 19 ausgeschlossene H. Pilger in Münster wieder aufgenommen wurde.

Ausgeschlossen: 36. Maschinenmeister Xaver Gleißl aus Neugensburg (Legitimationsbuch in Augsburg ausgestellt), vom Verein Passau wegen Schädigung der Verbandsmitglieder.

Wochenbericht.

Deutschland.

Einige unserer Leser fragen an, wie es komme, daß wir die Bünderlein auf dem Arbeitgebergebiete (Stauferer-Hafield-Mende contra Biebrich-Gebel r.) so wenig berücksichtigen. Wir haben bisher dieser Bewegung gegenüber eine reservirte Stellung eingenommen und werden dies im großen Ganzen auch ferner thun, wenigstens so lange, als die social-demokratische Partei in der Entwicklung begriffen ist. Die Entwicklungsgeschichte und die damit verbundenen gegenwärtigen Angriffe sind so unerträglich der Natur, daß wir den sich dafür interessirenden lediglich das Quellenstudium (Social-Democrat, Freie Zeitung, Demokratisches Wochenblatt) empfehlen müssen.

Die Bierproduktion nimmt toxische Beschafftheit an. Man schätzt das alljährlich in Europa produzierte Quantum auf 5000 Mill. Litres zu einem Grammwehr von 200 Mill. Thlr. Aus dem Volkswirte gingen 1864 nach Frankreich 43,000 Ctr., nach Holland 40,000 Ctr., nach Hamburg 32,000 Ctr., nach Belgien 28,000 Ctr., nach der Schweiz 22,000 Ctr. Man nimmt an, daß die europäische Bierproduktion durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung beträgt: in Bayern 124 Litres, in Großbritannien 113 Litres, in Württemberg 104 Litres, in Belgien 80 Litres, in Braunschweig 68 Litres, in Thüringen 60 Litres, in Österreich 22 Litres, in der Schweiz 20 Litres, in Preußen 19,5 Litres, in Frankreich 15 Litres, in Schweden 11 Litres, in Spanien 2 Litres, in Russland und Italien je 1 Litres.

Die Nr. 160 der Berliner "Zukunft" bringt einen Artikel über die in Aussicht gestellten Steuermaßnahmen, welcher sehr interessante Thatsachen enthält. Der sogenannte Nationalerhebung ist allerdings, im Ganzen betrachtet, gewachsen, aber Thatsache ist, daß die Zunahme des Wohlstandes nicht dem Volle, sondern einer ganz geringen Minorität der Bevölkerung zu Gute gekommen ist. Vor Kurzem wurde festgestellt, daß in Berlin 171,888 Steuernde vorhanden waren mit einem Einkommen von weniger als 300 Thlr. Hierunter sind sowol Haushaltungsvorsieher als Einzelpersonen (Gesellen, Commiss. r.) enthalten. Diese unbemitleide Volksklasse und die höchste Bevölkerung sind in steter Zunahme begriffen, während der sogenannte Mittelstand fortlaufend schwindet. Im Jahre 1858 betrug z. B. die Zahl Derer, welche ein Einkommen von wenigstens 1000 Thlr. hatten, 10,2 Proc., im Jahre 1867 nur noch 8,9 Proc. Die Bevölkerung wuchs im gleichen Zeitraume um 69, Proc. die Zahl der Steuerpflichtigen in der ersten Steuerstufe (30 Thlr. Steuer) nur um 1,12 Proc., in der zweiten 27,18 Proc., in der dritten 71,44 Proc., in der vierten 59, Proc., in der fünften 66,45 Proc., in der sechsten 72, Proc. u. s. w., so daß die Steuerung in der

sechzehnten Steuerstufe bereits 223, Proc., in der achtzehnten 300 Proc. beträgt. Der höchste Satz im Jahre 1853 war 3000 Thlr. Steuer, im Jahre 1867 finden sich schon zwei mit je 4800 Thlr. und einer mit 7200 Thlr. Steuer, woraus sich ergiebt, daß im letzten Jahre die drei reichsten mehre Einkommenssteuer zahlten, als im Jahre 1853 die zwölf Reichen.

Das jetzt verfaßte Bundesgesetz vom 21. Juni d. J. betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes, bestimmt: § 1. Die Vergütung (Sohle, Gehalt, Honorar u. s. w.) für Arbeiten oder Dienste, welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, darf, sofern dieses Verhältnis die Gewerbstätigkeit des Vergütungsberechtigten vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nimmt, zum Zwecke der Sicherstellung oder Bekämpfung eines Gläubigers erfordert werden, nachdem die Leistung der Arbeiten oder Dienste erfolgt und nachdem der Tag, an welchem die Vergütung gesetzlich, vertraglich oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war, abgelaufen ist, ohne daß der Vergütungsberechtigte diese eingefordert hat. § 2. Die Bestimmungen des § 1 können nicht mit rechtlicher Wirkung durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden. Soweit nach diesen Bestimmungen die Beschlagnahme ungültig ist, ist auch jede Vergütung durch Section, Auflösung, Verpfändung oder durch ein anderes Rechtsgefecht ohne rechtliche Wirkung. § 3. Als Vergütung ist jeder den Berechtigten gebührende Vermögensvortheil anzusehen. Auch macht es keinen Unterschied, ob dieselbe nach Zeit oder Stück berechnet wird. Ist die Vergütung mit dem Preise oder Werthe für Material oder mit dem Gehalt anderer Auslagen in ungetreuer Summe bedungen, so gilt als Vergütung im Sinne dieses Gesetzes der Betrag, welcher nach Abzug des Preises oder des Wertes der Materialien und nach Abzug der Auslagen übrig bleibt. § 4. Das gegenwärtige Gesetz findet keine Anwendung: 1) auf den Gehalt und die Dienstbesitz der öffentlichen Beamten; 2) auf die Bezeichnung der direkten persönlichen Staatsleuten und Kommunalabgaben (wie dezentrale Abgaben an Kreis-, Kirchen-, Schul- und sonstige Kommunalverbände mit einschließlich), sofern diese Steuern und Abgaben nicht seit länger als drei Monaten gültig geworden sind; 3) auf die Bezeichnung der auf geistlicher Vorwirthschaft beruhenden Alimentationsansprüche der Familienmitglieder; 4) auf den Gehalt und die Dienstbesitz der in Privatdiensste dienende angestellten Personen, sofern der Gesamtbetrag die Summe von vierhundert Thaler jährlich übersteigt. Als dianend in diesem Sinne gilt das Dienstverhältnis, wenn dasselbe gesetzlich, vertraglich oder gewohnheitsmäßig mindestens Ein Jahr bestimmt, oder bei unbestimmter Dauer für die Aufführung einer Bildungsfrist von mindestens drei Monaten einzuhalten ist. § 5. Dieses Gesetz tritt am 1. August 1869 in Kraft. Die bis dahin verfügten und mit den Vorschriften dieses Gesetzes nicht vereinbare Beschlagnahmen sind auf Antrag des Soldaten aufzuheben oder einzuschränken. Dagegen finden die Bestimmungen des zweiten Absatzes des § 2 auf fehlende Fälle keine Anwendung.

Am 16. Juli standen der Abgeordnete Fritz Mende und Geßner wegen der belasteten Gladbacher Affäre vor der Reichspolizeikammer zu Düsseldorf. Die Verhandlungen, zu welchen 29 Anklagefälle, 47 Bekämpfungszeugen und fast eben so viele Schutzzeuge erschienen waren, nahmen zwei Tage in Aufzug. Das Urteil des Angeklagten Mende, welcher sich in einem böhmischem Bade befindet, auf Vertragung des Prozesses, wurde verworfen. Der Urteilspruch

seid doch nicht solche Einfallspläne und tretet gegen die Frauenarbeit in die Schranken. Lange genug habt ihr für eure Weiber und Kinder geduldet und euch schinden lassen; wenn ihr ernstlich wollt, braucht ihr den Himmel nicht erh' über den Sternen zu suchen, er liegt auch ja so nahe; lasst doch Weiber und Kinder arbeiten, so viel sie wollen, desto begnügt werdet ihr es euch machen und spazieren gehen; behandelt eure Freunde, die es so gut mit euch im Sinne haben, nicht mit Spott und Hohn. Wenn ich die Gebildeten unter den Arbeitern seiu und bleiben wollt, so werft die alte Haushälter über Bord und arbeitet vereint mit Weib und Kind drauf los, das ist volkswirtschaftlich richtig und erhöht den Nationalwohlstand; wenn er auch fühl' sich nicht erfreut, so mißt ihr euch doch darüber freuen, wenn ihr die schönen Herren und Damen in prächtigsten Karossen an euch vorüberfahren seht, und sagen, wohl mir, auch ich habe mitgezogen, diesen Wohlstand zu schaffen. Verderbt aber nicht den gefundenen Sinn der anderen Arbeiter, die genießt Frauen zusammen arbeiten, durch eure Opposition gegen die Frauenarbeit.

Wenn ihr uns glaubt und läßt mich ruhig red' werden, werdet ihr die Morgenröte einer goldenen Zukunft bald erblicken. Das Recht der Frauen auf Arbeit lebt hoch! Mieder mit der Barbare!"

Das sind Worte der Liebe und Freundschaft, die ihren Eindruck nicht verfehlten werden. Doch vergessen wir darüber nicht eines Mannes, der seiner Zeit weit vorauseilt. Gehört wie etwa 30 Jahre zurück, wo ein Buchdruckereibesitzer und Herausgeber eines vielgelesenen Volksblattes sich vergebens abmühte, das Schriftsteller durch Wädchen betreiben zu lassen; dieser große Mann und Bokämpfer erntete dafür den Uldant seiner Zeitgenossen, die damals noch nicht freilich genug waren, ihn zu begreifen. Würde dieser Biedermann aus seinem Grabe auferklettern und leben, daß sein Streben nicht vergeblich war, wie seine Schüler das von ihm begonnene Werk von Neuen in Angrippe nehmen und fortführen, er würde sich gewiß wundern und darüber freuen. Er hat gestritten und gelitten, er bat in seinem Blatte fortwährend dem Volke Moral gepredigt; leider verlangten seine goldenen Worte wie in der Witze, daß niemand glaubte ihm. Doch einer Genugthuung hatte er noch bei Lebenszeit von den Gebildeten sich zu erfreuen. Sie nannten ihn „alten Hambuger Dragooner". Dieser sogenannte Dragooner war ein Freund und Beschützer des weiblichen Geschlechts und der Frauenarbeit in wahren Sinne des Wortes. Wahrscheinlich war er aus diesem Grunde aus Prinzip ein alter Hagestolz. Er wurde vom Schnetz ergreift, wenn ihm der Gedanke ersaß, die bei ihm dienenden weiblichen Individuen könnten das Unglück haben, ihre Jungfrau-

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Bei den Kämpfen, die wir täglich der Erwerbung des Lebens wegen zu befreien haben, fehlt es nun wirklich noch, um die Weiber auf den Hals zu heben. Die edlen Männer müssen doch der Meinung sein, der Seher sei pecuniarisch noch zu gut gefestigt und man müsse ihm den Brotkorb einmal ein bisschen höher hängen. Früher verfuhr man, von Zeit zu Zeit eine Ente durch die Zeitungen reisen zu lassen: es sei eine neue Schmähsache erfunden, man beschreibe dieartige Seher mehr, um leichter einzufangen, man beschreibe, und auf solche Weise auf die Herabdrückung des Brotes einzutun. Heutigen Tages läßt sich Niemand mehr auf diese Art in's Backhorn jagen. Es müssen daher andere Mittel angewandt werden, und da die Thatsachen beweisen, daß die Frauen es meisterhaft verstehen, ihre eigenen Arbeiten fast halb umsonst zu verrichten, weil sie ersten nicht die Bedürfnisse der Männer kennen und anderweitig in den wenigsten Fällen eine Familie zu ernähren haben, so erscheinen sie also als die besten Werkzeuge, eine wohlsame Konkurrenz gegen die unverschämten und hartherzigen Seher in's Docten zu rufen. Wäre man schon im Voran überzeugt, daß die Frauen mit den Männern gemeinschaftliche Sache machen und auf gleiche Preise hoffen würden, so kann man mit Sicherheit annehmen, die Schwärme der edlen Menschenfreunde für das sogenannte Recht der Frauen auf Arbeit, sowie die edlen Regelungen für das weibliche Geschlecht in dieser Beziehung würden für immer auf Null herabfallen, ebenso wie dieses bereits für die männlichen Arbeiter der Fall ist, weil sie nicht halb umsonst arbeiten wollen und können. — Wenn die arbeitende Männerwelt der Gegenwart das Bestehe der zartflindenden Freunde der Frauen, sie von ihren bisherigen, dem häuslichen mehr angewandten Beschäftigungen abzuziehen und auf die bisher von Männern betriebenen Arbeiten zu verzweigen, nicht begreifen kann und einen verdeckten Feindsinn dahinter erblickt, so werden die Arbeitsmänner der Arbeitswelt ihnen vielleicht ein Deutchen erziehen, wenn die Frauen den Rath ihrer Freunde besögen und den Männern zuerst die leichte und dann auch die schwere Arbeit abnehmen, so daß Letztere sich begnügen müssen, als Kindergärtner, Kartoffelschäler, Aufzüchter bei Wohndiensten, ihr Brod zu erwerben. Dann erst wird das goldene Zeitalter der unbefleckten Freiheit der Arbeit, wofür die wahren Volksfreunde unausgesetzt schwören, eingetreten sein und die arbeitende Menschheit vielleicht im Tumult des Glücks und der

Wonne umkommen, während sie jetzt theilweise sogar bei sechzehnjähriger Weiblichkeit verhängen müssen. — Diese Volks- und Menschenfreunde haben es auch seit längerer Zeit entdeckt, daß das Prinzip der christlichen Liebe nicht mehr zeitgemäß ist und daß Christentum in argen Widerspruch mit dem Treiben und Wirtschaften der Gegenwart steht; man sagt, es hat sich überlebt, man ist sich nur noch nicht recht einig, was auf dessen Stelle zu sagen sei; denn wenn man unter dem Dechanten Christi, wie die Geschichte so viele Beispiele liefert, die schauderhaftesten Verbrechen gegen die Menschheit anstauen konnte, und wie man noch heutigen Tages wahrschneidet, mit dem Prinzip der christlichen Demut und Liebe zudeckt, oder wo das nicht möglich ist, sich doch bemüht es zu thun, so möchte die so oft empfohlene Glaubensfreiheit am Ende weniger Nachsicht gegen Verbrecher üben oder wol gar den Keim zur Auflösung der heutigen Organisation der Gesellschaft in sich tragen. Man befürchtet sich daher, daß noch nicht ganz saue Wasser weggeschlagen, um noch saueres darfst einzunehmen. Man wird vielleicht einen verstohlenen Blick auf den Islam oder den Mormonismus, welche zuerst Denjenigen mehr zutun würden, die sich nicht mit einer christlichen Ehe sie betzet; einen moralischen Grund, um diesen Fortschritt zu rechtfertigen, um nur notdürftig das so elende Docht zu feiern. — Nach den Ansichten der Freunde der Frauenearbeit müßte es freilich eine törichte Zukunft geben, wenn man sich so einige zwanzig Frauen und noch mehr nennen könnte, um von ihnen die von Männern beschäftigten Arbeiten betreiben zu lassen, genüglich seine Peise zu rauchen und die Ordnung unter seinen lieben Frauen aufrecht zu erhalten, damit sie, um mit Schiller zu reden, "slechten und weiblichen Rosen in's keltische Leben." — Welche wonnevolle Aussicht!

"Ihr Seher, die ihr bisher mit der größten Anstrengung euch abmühtet, um eure Familien vor Hunger und Kummer zu schützen,

der nach einer einflügigen Berathung erläutert wurde, lautete gegen Fr. Meinde auf: ein Jahr Gefängnis, sowie gegen drei andere Angeklagte auf je 1 Monat Gefängnis, die übrigen 25 Angeklagten wurden freigesprochen.

Zu Altona sellten 350—400 Arbeiter der Messing-Guhaaren-Fabrik die Arbeit ein wegen Nichtbezahlung der geforderten 20 Prozent Lohnerhöhung. Bald darauf folgten die Kettenschmiede aus demselben Grunde.

Oesterreich.

Das Preußische Adressbuch für den österreichischen Buch-, Kunst-, Musikalienhandel und verwandte Geschäftszweige (Jahrs 1869) enthält 743 Firmen. Hieron beschäftigen sich mit dem Buchhandel 647, mit dem Kunst- und Landkartenhandel 394, mit dem Musikalienhandel 298, mit dem Schreibmaterialienhandel 114 Firmen; Leibbibliotheken und Musikalien-Liebhäusern zählen 132. Von Buchdruckereien (172), lithographischen Anstalten (67) und Schriftgießereien (21) sind nur die bekannteren Firmen aufgenommen worden. Zeitungen sind 313 ausgeführt, von denen die meisten in Wien (107) und Pest (27) erscheinen.

Spanien.

J. Garrido hat in den Cortes den Auftrag begründet, es solle eine parlamentarische Untersuchung über die Besserung des soos einer arbeitenden Klasse angefordert werden. Die Kammer nahm diesen Auftrag mit Einstimmigkeit an, und Minister Gorilla hat privat die schlechtinge Betreuung dieser wichtigen Angelegenheit zugesagt. Garrido machte darauf aufmerksam, daß es das erste Mal sei, daß eine spanische Kammer daran gehe, sich mit dem soos des vierten Standes zu beschäftigen; alle seitlichen Revolutionen seien ausschließlich dem Mittelstande zu Statten gekommen.

Bereins-Nachrichten.

Df. Barmen, 16. Juli. Punkt 1 der Tagesordnung unserer Monatsversammlung war: Schriftführerwahl. Hr. Schnepp, unser bisheriger Schriftführer, ist nach Bonn übergesiedelt. Möge er auch in seinem neuen Wirkungskreise die Interessen der Collegen so eifrig zu fördern suchen, wie er dies jetzt zu ihm benötigt war. Wahl traf Herrn Ahrens (Staatsliche Offizie). — Ein Auftrag, betreffend Unterstellung des durch Beschluß der Verbandsgründungsversammlung 10. Juli gesetzten Collegen Hagedorn in Paderborn, fand allseitig Auffang. Eine Unterstellung aus Vereinsmitteln war nicht thunlich, weshalb eine Sammlung veranlaßt und das Ergebnis, 5 Thlr., dem Genannten übermittelt wurde. — Zu unserer Freude hat auch jetzt durch den Eintritt der Langewiescheschen Collegen in den Verein diese Streitfrage ihre Erledigung gefunden. Wir dirigieren somit die „Barmer Einigkeit“ wieder als Thalsache hinstellen, wenn nicht die drei Collegen der Wandoischen Offizie, Simon, Schellhoff und Sondermann, diese Bezeichnung wieder zu schanden machen. Möchten auch sie bald eintreten, daß ein Ignorieren des Verbandes durch nichts zu rechtfertigen und jedes brauen Collegen unwürdig ist.

Düsseldorf. Der Vorstand des Gutenbervereins besteht gegenwärtig aus folgenden Herren: C. Schumacher, Vorsteher; C. H. Völker, Kassier (Ex. Stadtsche Buchdruckerei); W. Weisenberg, Secretar (Ex. Stadtsche Buchdruckerei).

Ch. P. Gießen, 16. Juli. Wie den Lesern des „Corr.“ bekannt sein wird, wurde in Beflar am 22. August 1868 eine Kraut- und Zwölfschaft für den Bezirk Gießen, Marburg, Wetzlar und Weilburg gegründet, welche auch am 1. September 1868 ihren Anfang nahm. — Sonntag den 11. Juli fand die erste jährliche Hauptversammlung in Gießen statt. Vertreten waren Gießen durch sieben, Marburg acht, Wetzlar mit 4 und Weilburg durch 1 Mitglied. Die Kasse besteht aus 24 Mitgliedern, und zwar Gießen mit sieben, Marburg mit elf, Wetzlar mit 4 und Weilburg mit zwei Mitgliedern. Ich erlaube mir, hier einen kurzen Auszug aus dem Protokoll aufzuführen. — Als Tagesordnung wurde festgesetzt: 1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsteher, 2) Bericht über die Angelegenheiten der Kasse, 3) Rechnungsablage vom 1. September 1868 bis zum 20. Juni 1869, 4) Anträge und Wünsche, welche vor Beginn der Versammlung schriftlich bei dem Vorsteher eingereicht werden müssen, 5) Bestimmung der Höhe der Caution des Kassiers, 6) Neuwahl des Vorstandes. Der Vorsteher, Emil Dörre von Gießen eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und drückte sein Bedürfniß über das Ableben des Gründers und Mitgliedess Peter Altman von Gießen aus; als Zeichen ehrbaren Andenkens erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen. Sodann verbreitete sich derselbe über die Angelegenheiten der Kasse, sprach den Herrenn Principalen Keller und Pictsch von Gießen für ihre Bereitwilligkeit durch freiwillige Beiträge und den Gießener Collegen für ihre Unterstaltung bei dem Druck der Statuten der wärmen Dant aus. Der Kassier gibt sodann einen ausführlichen Rechenschaftsbericht; er erwiekt sich eine Einnahme von 155 fl. 27 kr. und eine Ausgabe

von 103 fl. 51½ kr. In den Ausgaben befinden sich 60 fl., welche bei der hiesigen Gewerbebank verzuistlich angelegt sind, mit hin ein Kasinobestand von 51 fl. 36½ kr.; die Rechnung wurde von den Beispielen genau geprüft und für richtig befunden. Der Vorsteher bringt vor, daß die Herrenn Principale Keller und Pictsch von Gießen einen namhaften freiwilligen Beitrag zu der Kasse leisten, erfuhr die Collegen von Marburg, Wetzlar und Weilburg, geeignete Schritte zu thun, um die betreffenden Herrenn Principale auch zu der Sache heranzuziehen. Die Höhe der Caution des Kassiers wird auf 150 fl. festgesetzt. Bei der Neuwahl des Vorstandes gingen aus der Urne folgende Herrenn vor: zum Vorsteher einen Kassier Emil Dörre von Gießen, zum Schriftführer Christian Platz von Gießen, zu Revisorin Balthasar Bolz von Gießen, Dietrich Kolbe von Marburg, David Maas von Wetzlar und August Meyer von Weilburg. Der Vorsteher dankt der Versammlung für das abermalige Vertrauen. Schade von Marburg spricht den Vorstand für seine seitliche Thätigkeit den Dank aus. — Nachmittags 3 Uhr fand ein Antrug nach einem der schwäb. gelegenen Punkte Gießens statt, wo die Collegen sich in ungeteilter Heiterkeit vereinigten. Am Schlusse meines Berichtes wünsche ich der Kasse eine blühende Zukunft; durch thalstädtiges Mitwirken aller Mitglieder wird es ihr gewiß nicht daran fehlen. Gott grüße und schütze die Kunst!

W. Görtsch, 18. Juli. Am 11. Juli fand in Glogau im Saale zu Friedland die zweite Delegierten Versammlung des Niederschlesischen Verbandes statt. Außer dem Gauverband und Vorsteher Lorenz Hohfeld aus Görlitz, welcher statutengemäß den Vorsitz führte, waren als Delegierte anwesend: für den Bezirkverein Glogau die Herrenn Horning, König, Schönwald und Schön; für den Bezirkverein Görlitz die Herrenn Conrad, Albrecht und Walter; für den Kreisverein Haynau Herr Behner und für den Kreisverein Hirschberg Herr Wolfram. Der Bezirkverein Legnitz und Kreisverein Bautzen hatten von einer Vertretung abgesehen und erfreuer Jene Ansichten über die im „Corr.“ vorher veröffentlichte Tagesordnung läßt sich ablesen. Die Herrenn Buchdruckerlebster Flemming jun. und Müller aus Glogau, sowie fast sämtliche Glogauer Collegen und ein College aus Sprottau nahmen ebenfalls an der Versammlung Theil. — Nachdem dieselbst um 9 Uhr durch den Vorsteher eröffnet und die Geschäftsvorordnung verlesen worden war, erfolgte die Wahl des Bureau's. Als ersten Gegenstand der Tagesordnung erhielt hierauf der Vorsteher einen längeren Bericht über den Stand der Angelegenheiten des Gauverbandes, aus welchem hervorging, daß zwar noch Vieles zu wünschen übrig sei, aber doch innerhalb des verschloßnen Jahres wesentliche Verbesserungen, hauptsächlich in Bezug auf Verwaltung und Angelegenheiten, gemacht worden seien. Hierauf schloß sich als zweiter Punkt der Tagesordnung die Veröffentlichung des Kasinobestands für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1868 bis 30. Juni 1869. Derselbe ergab eine Einnahme von 119 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf., eine Ausgabe von 76 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., mithin einen Bestand von 42 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. Hierauf wurde dem derzeitigen Kassier Decharche erhestelt: — Der als dritter Punkt gestellte Auftrag: „Unter Abänderung des § 10 des Niederschlesischen Verbandsstatuts die althäfisch stattfindende Delegiertenversammlung aufzuheben und dieselbe je nach Bedürfniss in längeren oder kürzeren Zwischenräumen abzuhalten“, wurde nach längerer Debatte einstimmig angenommen; ebenso der folgende aus der Debatte hervorgegangene Auftrag: „Der Vorstand ist verpflichtet, althäfisch einen Kasinobericht durch Exterier an sämtliche Bezirks-, resp. Kreisvereine des Niederschlesischen Verbandes gelangen zu lassen. Auch ist derselbe gehalten, auf Antrag von zwei Dritteln der Mitglieder eine Generalsammlung einzuberufen.“ — Der den vierten Punkt bildende Auftrag: „Die Reisefosten der Delegierten aus der Niederschlesischen Verbandsstätte zu bestreiten“, wurde ebenfalls angenommen; dagegen der unter Nummer 5 gestellte Auftrag: „Zuverlaß des Gauverbandes eine Conditions-Nachweissungsstelle für Verbandsmitglieder zu errichten“, nach weitestem Meinungsaustausch abgelehnt; jedoch einging sich die Versammlung dahin, privat nach Möglichkeit für Conditionsvermittelung im Interesse der Prinzipale sowol wie der Schriften zu sorgen. — Den sechsten Gegenstand bildete eine Besprechung über die zu gründende Allgemeine Verbands-Zwölfschaft. Hatte sich auch schon bisher eine recht exzitante Debatte an den Debatten gezeigt, so wurde doch durch die noch nicht gestiegene Aufnahmehöhe gerade bei diesem Gegenstande beweisen, daß die Käufernden von der Wichtigkeit der Sache durchdringen waren und derselben vor wof innerhalb des Niederschlesischen Verbandes eine ziemlich allgemeine Beteiligung an der genannten Kasse erwarteten. Aus der Debatte haben wir unter Anderem hervor: Der Buchdruckerlebster Herr Flemming jun. aus Glogau stellte die Anfrage, ob es nicht wünschenswert sei, die Herrenn Principale um Beteiligung an der zu Kasse zu rufenden, und setzte in äußerst humauer Weise eine rege Förderung dieses gemeinsamen Instituts seitens der Prinzipale vorans. Demselben wurden hierauf als Erwidern Erfahrungen der verschiedensten Art, die in Bezug auf das Kasinowesen überhaupt und speziell bei Gründung ähnlicher Kassen,

z. B. der Görlitzer Buchdrucker-Zwölfschaft, gemacht worden sind, mitgetheilt und schließlich die zu gründende Zwölfschaft als ein Zusammenspiel bezeichnet, das in erster Linie sich vollständige Unabhängigkeit von den Prinzipale zu sichern gewiß sei. Danach ist anzuerkennen, daß Herr Flemming trotzdem event. Falles seine Beteiligung zusagte. Der vorigerledige Zeit wegen wurde die Sitzung von halb 1 Uhr bis 2 Uhr, während welcher Zeit ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde, vertagt. Nachdem lange Zeit nach Wiedereröffnung der Sitzung die Besprechung über die Zwölfschaft geschlossen wurde, erfolgte als letzter Punkt die Wiederholung des bisherigen Vorworts Görtsch für die nächste Verwaltungsperiode, sowie die Wahl von Hirschberg als Ort für die nächste Delegierten Versammlung. — Nach erledigter Tagesordnung wurden verschiedene Mittheilungen privater Natur über einzelne Vorgänge im Bereich des Niederschlesischen Verbandes gemacht, sobann wurde die Sitzung nach 4 Uhr geschlossen, worauf in geselligen Kreise die heitere Stimmung Platz griff und die Anwesenden bis zu der Abends 7/4 10 Uhr erforderlichen Absatz der Delegierten vereinigte.

F. M. Grau, 11. Juli. In der heute Vormittag abgehaltenen Monatsversammlung erlaubte der Herr Vereinsvorstand A. Woldt nach Erledigung der laufenden Geschäfte Bericht über die Verhandlungen des zweiten österreichischen Buchdruckertages, zu dem er, gleichwohl im Vorjahr, als Delegirter vom hiesigen Fortbildungsvereine entsendet wurde. Herr Woldt entledigte sich seiner Aufgabe gewissenhaft, wie immer; besonders eingehend referierte er über die Verhandlungen in der Lehrlingsfrage, die vor seinem Abgang nach Wien bei Besprechung des von Brünner Fortbildungsvereine ausgearbeiteten Lehrlingsregulatius ungemein lebhaft diskutirt wurde. Unser Delegirter sollte es nicht unterlassen, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß die steuographischen Berichte über die Verhandlungen des letzten Buchdruckertages im „Borwörts“ sehr lächerlich abgesetzt seien, wobei ihm Worte in den Mund gelegt worden, die er gar nicht gesprochen hat, wie z. B.: „Herr M. hat einen Antrag zwei Stunden lang zu reden, die er um so weniger gefragt haben konnte, als Herr M. schon vor Beginn der Sitzung dem Präsidenten zwei selbstständige Anträge, darunter einen über das Kasino des Vorfelder Lehrstuhls, überreichte ließ, die aber leider nicht zur Verhandlung kamen; wahrscheinlich faßten diese schriftlichen Anträge aus Versehen nicht aus der Tasche des Präsidenten heraus.“ — Nachdem der Herr Vorsteher seinen Vortrag beendet, stellte Herr Zauisch den Antrag: Herrn Schutz-Offizial, der Witte Platz nach Graz kommen zu erachten, im Fortbildungsvereine einen Vortrag zu halten, der auch angenommen wurde. Ein zweiter Antrag des Herrn Greller: sämtliche Arbeiter zu diesem Vortrage einzuladen, wurde abgelehnt, da gegen der Vortrag des Herrn Schutz. Die Vorstände der beiden Arbeiter-Bildungskreise dazu einzuladen, angenommen. Hierauf entwidete Herr Wagner etwas weitschweig die Tendenz und das Programm des bereits konstituierten „Clubs der Linken“. Nach den Ausführungen des genannten Herrn hat dieser Club sein Hauptangekommen auf das ferne Gedächtnis des Vereins, der Wahrung der materiellen und geistigen Wohlthat seiner Mitglieder, sowie auf die Haltung und Pflege der Collegialität gerichtet und wird sich bei seinen Abstimmungen stets von den freimaurerischen Grundsätzen leiten lassen. Vorausegesetzt, daß dieses in wenigen Worten ausgedeutete Programm auch eingehalten wird, hätten wir also an diesem „Club der Linken“ eine Art Opposition im Verein, die sich zumeist gegen die immer mehr eindringliche Launheit der Mitglieder, gegen Farbverleihung u. s. w. richten würde, eine gewiß lobenswerte Aufgabe, die allseitig Nachahmung verdient. Zum Schlus wurde der Frage eröffnet, ob es nicht angezeigt wäre, die Konstituierung des Debattoclubs auf den Herbst zu versetzen, mit ja beantwortet wurde, da man eben nicht jeden Abend im Vereinslocale bei drückender Hitze zubringen könne, und die schönen Sommerabende ganz besonders zur Schulung im Freien einfäden. — Das Gutenberfest wurde hier am 3. Juli nach Zurückkunft der „Typographia“ vom Wiener Gutenbergsfest im Vereinslocale in einfacher und dem Ansehen des hohen Meisters würdiger Weise gefeiert, wobei ein von Wien eingegangenes Begrüßungstelegramm mit vielen Beifall aufgenommen wurde.

— d. Hamburg-Altona, 12. Juli. (Außerordentliche Hauptversammlung des Buchdruckervereins am 4. Juli.) Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Präses, Herr Schutz, Mittheilung von einer zwischen dem Buchdruckerlebster Herrn Scholte und ihm in Folge einer brieflichen Einladung des Exteren stattgehabten Conferenz, in welcher der zwischen demselben und dem Buchdruckerverein bestehende Conflict Gegenstand der Besprechung gewesen. Herr Scholte habe ihm die Sache etwa in folgender Weise dargelegt: Da bei ihm beschäftigte Dame sei erstens seine Schwester, die er nicht beschäftigte, und materiell Wohlstand daraus zu ziehen, sondern nur, weil dieser die Beschäftigung an Kosten laufte. — Damit war die Sache beendet und man hat nicht erfahren können, wo die Kläffnerinnen geblieben sind und conditionirt haben.

Doch die Nachwelt erkennt erst die Bedeutung großer Männer, und so auch hier. Vor einiger Zeit tauchte ein Mann in Altona auf, der wie man aus einer Anzeige in den Wittern erfah, daselbst ein Institut nach Art des Papiermachers in Leipzig errichten wollte, um jungen Mädchen Gelegenheit zu bieten, das Schriftsetzen zu erlernen. Man dort seit längerer Zeit nichts weiter von diesem Projekt. Der Witternmacherschaft hat wahrscheinlich nicht die genügende Unterstützung der hiesigen Bedürfe der Frauenarbeit gefunden. Der Same aber, der schon vor etwa 30 Jahren gestreut wurde, frängt dennoch an, seine Blüte zu tragen und man verläßt in einer Einsicht gerade nach dem Blüte des verbotenen großen Meisters, nämlich nur Cousinen Unerkundt zu erhalten. Es haben hier zwei Buchdruckerlebster die Sache jetzt ernstlich in die Hand genommen und Wittern engagirt. Ein Dritter hat schon früher Wittern in den Kunst Unterricht eingesetzt, und zwar nicht ausschließlich im Sezen, sondern auch in der Behandlung der Druckmaschinen, so daß Deutschland auch bald mit Witternmacherschwestern versehen sein wird. Einer dieser Herren soll recht vortheilhafte Bedingungen mit seinen Schülerinnen abgeschlossen haben; wie man sag, dauert die Lehre ein Jahr, naudem sie sodann losgebrochen, erhalten sie einen Wochenlohn von 1 Thaler Preuß. und soll sich dieser Lohn, je nach Verhältniß der Fähigkeit, mit der Zeit auf 4 Thaler erhöhen. Wenn

sich ansbilden kann, welches bei der Gewerbeschule als ein ganz profitables Geschäft zu betrachten ist, indem man sich nicht zu Tode an arbeiten braucht und schlimmsten Falles im Buchdruck ein besseres Odach und eine bessere Verpflegung erhält, als der redliche Mann, der ethisch und brav seine treue Hant zu Märkte trägt — so ist es vollkommen geübt, wenn wir sachlich noch erfahren, wie er den Mädchen das Sezen beibrachte, zu Nutz und Frommen der Zeit. Es gab einer weiblichen Cousine in einem Nebenzimmer Unterricht im Sezen; nachdem der Erfolg ihres Wirths und Freude eingesetzt hatte, nahm er noch ein paar Cousinen dazu, damit die Kunst immer hübsch in der Familie ausgeübt werde. Seine Lehrmethode bewährte sich vortheilig, die Damen hatten es wirklich geliebt gebracht, manche Spatzen für sein Blatt zu sezen, obwohl die Correctur mitunter etwas künst war, was wol an dem eigenthümlichen Lehrcursus des Meisters liegen mochte. — Leder aber kam endlich in die reine gewöhlige, bürgerliche Angelegenheit und verbot ihm Strafe, neuer Wittern im Sezen (?) Unterricht zu ertheilen. — Damit war die Sache beendet und man hat nicht erfahren können, wo die Kläffnerinnen geblieben sind und conditionirt haben.

Doch die Nachwelt erkennt erst die Bedeutung großer Männer,

Unterhalt. Sodann sei dies bei ihm kein Eingriff in das Lehrlingswesen, wie es bei Herrn Hermann der Fall sei, der Mädchen lerne, damit dieselben ihren späteren Lebensunterhalt als Seigerinnen verdienen können; er (Herr Scholte) wolle sich verpflichten, außer dieser seiner Schöpferin, die in einem Extrazimmer stehe, kein Mädchen weiter zu lernen und zu beschäftigen. Der Präfes sagte, daß er aus der ganzen Unterredung habe schließen können, der schriftliche Wunsch des Herrn Scholte sei, mit dem Vereine Frieden zu haben. Er habe denselben erklärt, daß er allein nicht im Stande sei, sofort endgültig Bescheid in dieser Sache zu geben, ihm aber versprochen, den Buchdruckerverein davon Mitteilung zu machen. In der nun hierüber eröffneten Diskussion wurde von mehreren Mitgliedern dafür gesprochen, den Vorstand zu beantragen, mit Herrn Scholte ein gütliches Übereinkommen zu treffen. Hiergegen wurde gestellt gemacht, daß wir nicht recht handeln, hierüber zu beschließen, da wir die Angelegenheit bei dem Neuen Vereine Hamburg-Altonaer Buchdrucker-Principale, dessen Mitglied Herr Scholte ist, anhängig gemacht hätten, und deshalb auch die Antwort des genannten Vereins, dem Herr Scholte die uns gemachte Erklärung abzugeben habe, abwarten müßten und beantragt, "einen Briefschluß in Sach der Frauenarbeit bei Herrn Scholte so lange zu führen, bis eine Antwort vom Neuen Vereine Hamburg-Altonaer Buchdrucker-Principale eingegangen sei", welchem Antrage die Verhandlung nach kurzer Debatte zustimmte. Zur Tagesordnung übergehend, wurde zunächst ein Antrag von Herrn Schulz, das Unterstüzungswesen am Conditionsbeteiligung betreffend, beraten und mit einigen ungewöhnlichen Aenderungen versehen, in folgender Fassung angenommen: 1) Für die Dauer des jetzigen Consiliums solten alle hier am Platze conditionslos und conditionlos wiederkommenden Mitglieder einer Unterstüzung erhalten. 2) Die Unterstüzung wird auf 3 Thlr. pro Woche festgesetzt. 3) Fremde, oder unverheirathete jüngere Collegen, deren Verhältnisse es gestatten, abzurechnen, sollen einen Abzugeld von 6 Thlr. erhalten. 4) Zur Deckung dieser Ausgaben wird eine außerordentliche Steuer ausgeschrieben, zu welcher diejenigen an Druckerei arbeitenden Collegen, die einen ständigen Verdienst von 7 Thlr. und darüber haben, 6 Schill. und diejenigen, die darunter verdienen, 4 Schill. pro Woche beizusteuern haben. 5) Diese Steuer, welche sofort in Kraft tritt, wird auf die Dauer von 4 Wochen festgesetzt, und der Vorstand ermächtigt, sollte eine weitere Erprobung notwendig sein, dieselbe je nach Bedarf, zu verfügen. — Sodann folgte als Gegenstand der Berprechung ein Gesuch von einem hiesigen Collegen um Aufnahme in den Vereinsteil und Erlass des nachzuhaltenden Beitrages. Gegen die Aufnahme hatte Niemand etwas einzubringen, wofür aber die Verhandlung aus triftigen Gründen gegen den Erlass des nachzuhaltenden Beitrags, so daß dem Verteilenden der Eintritt in den Verein, resp. Verband nur unter Nachzahlung des Beitrags seit Gründung des Vereins (Januar 1867) gefallten wurde. — Den Schluß der Tagesordnung bildete ein Antrag des Vorstandes auf Auszahlung des Mitgliedes J. Christensen aus dem Verein, resp. Verband, weil derselbe gegen die Bewegungen des Vereins durch gehandelt, daß er in einer Druckerei, in welcher die Condition für Vereinsmitglieder vorläufig nicht gestattet, angefangen habe zu arbeiten. Dieser Christensen war persönlich erschienen und stieß sich auf eine sehr dumme Weise zu verteidigen, indem er die Beschlüsse des Vereins als für diese Druckerei nicht gerechtfertigt erachten wollte. Die ganze Vertheidigung ließ deutlich erkennen, daß derselbe sich nicht als Mitglied eines Vereins von Männern fasse. Er wurde denn auch durch einflinmige Annahme des Antrags ausgeschlossen. Trotzdem war solche Beschlüsse immer unangenehm berührend, so glauben wir doch in diesen Zeiten keinen Schaden dadurch zu haben, indem Christensen kein Buchdrucker ist, der uns in unseren Bestrebungen hindernd in den Weg treten könnte. Herr Scholte, dessen freundhaftliche Beziehungen zu dem Verein bald wieder hergestellt seien werden, der jetzt nur die allgemeine Regel befolgt, nicht eher faßt Wasser auszugießen, bis man wieder reines hat, wird dann auch den Wunsche anderer Collegen, nicht mit einem solchen Menschen zusammen zu stehen, gewiß gern entsprechen. — Was nun die Einführung unseres Tarifs in Allgemeinen in Hamburg-Altona an betrifft, so kann ich dieselben nicht gerade als schlecht von statthen gegangen bezeichnen, wenn man hierbei in's Auge sieht, daß dieselbe gerade in einer Zeit sei, die wir mit dem Namen Gurkenzeit bezeichnen. Es waren 6 Druckereien angemeldet, in denen die Gehilfen (14) wegen Nichtannahme des Tarifs von Seiten ihrer Principale gefündigt hatten und zwar bei den Herren Weichers (2 Gehilfen), Grese & Diedemann (3 Gehilfen), Alter (3 Gehilfen), Schärnweber & Knop (4 Gehilfen), Antches (1 Gehilfe) und Sigismund Börner (1 Gehilfe). Bei den Herren Schärnweber & Knop kam es jedoch nicht zum Aufhören, weil dieselben sich mit ihren Gehilfen eingestellt. Es hörten demnach 10 Gehilfen des Tarifs wegen auf und vier hatten in den Druckereien der Herren Hermann und Scholte wegen der Frauenarbeit die Arbeit eingestellt, insofern bestet sich die Zahl der zu Unterstüdzenden außer den sonst Conditionslosen auf 14. Richtigstlich nahm Herr Sigismund Börner den Tarif an.

und stellte wieder einen Gehilfen ein; einige wurden in anderen Druckereien untergebracht, so daß augenscheinlich die Zahl der zu Unterstüdzenden zwischen 12 und 15 variiert.

Vermischte Nachrichten.

Zu Annaberg (Sachsen) haben drei Collegen die Condition des Herrn Teutsch verlassen. Ursache: Schlechte Bezahlung, regelmäßige Sonntagsarbeit, inhuman Behandlung u. s. w. u. s. Darmstadt. Bei Conditionsanerbietungen erhält Kunsthant Bern. Weichers, Herberts Hofbuchdruckerei.

Gotha, 11. Juli. Nachdem die Perthes'sche Lehrschrift Differenz zur Kündigung sämtlicher Lehrer dieser Offizin geführt, was den Verfaßer dieses Blattes noch erinnern sein wird, ist jetzt, nach Verlauf eines Vierteljahrs, genannte Offizin wieder gefüllt, und zwar zum großen Theil mit jungen, frischen Männern aus der Lehre entlassenen Leuten. Drei der früheren Mitglieder sind als renommierte Sündiger zurückgekehrt; es sind dies: Kley aus Waltherhausen, Hendrich aus Erfurt und Schleifer aus Gotha. Als der Erstgenannte (Kley) am 9. Mai Abends, von Leipzig kommend, am biegsamen Bahnhofe eintrat, befanden sich ganz zufällig drei Verbandsmitglieder am Bahnhofe, welche dem d. r. Kley Vorwürfe darüber machten, daß er Verbandsunterstützung genommen und nach so kurzer Zeit schon wieder direkt den Interessen des Verbandes widerhande. Einer dieser Vergangene vergaß sich leider und sprach ein nicht ganz sehr klingendes Wort aus. Kley erhob nun gegen diese drei Verbandsmitglieder beim hiesigen Stadtgericht Klage wegen „Chenträufung“ (!?); aber schon in der Vorverhandlung mußte eines derselben vor der Klage entbunden werden, da der d. r. Kley selbst erklärte, der Betreffende habe ihn nicht beleidigt. Da er am 3. Juli faltgehabten öffentlichen Hauptverhandlung wurde das zweite dieser drei Verbandsmitglieder freigesprochen, da durch die Zeugenanhörungen die falsche Anklage Kley's gegen dasselbe bewiesen wurde. Das dritte, gegenwärtig in Dresden stehende Verbandsmitglied, hatte inzwischen an Kley einen Brief gefandt, in welchem es um „Bezeichnung“, sowie um „Niederchlagung des Geschichtsverfahrens“ bat. Das letztere von Seiten Kley's nicht geschah, so wurde sich der dritte Befragte (Th. Schmidt) an das hiesige Stadtgericht mit der Bitte, in seiner Abwesenheit die größtmögliche Milde bei der Verurtheilung eintreten zu lassen. Kley wurde nun vom Stadtgericht verurtheilt, die Klage gegen Schmidt zurückzunehmen, da derselbe doch seine Reue an den Tag gelegt. Der Ausgang dieser Klage ist also: Kley zahlt als Ankläger $\frac{1}{2}$ der Gerichtskosten, das lezte $\frac{1}{2}$ hat Schmidt zu erlegen. — Über erwähnten Vorfall hatte der d. r. Kley (welcher übrigens bei seiner Ankunft in Leipzig gleich zum Buchdruckerverein übertrat) an den Flugschiff-Nedreigter A. Gehler einen Brief abgesendet, des Inhalts, daß er, als er hier am Bahnhofe angelommen, von 12—14 Mann empfangen und unter Schimpfen gegeben, sowie unter Priegel in die Städte befehligt worden sei! In diesem Berichte beklagte Kley auch noch einen ganz ehrenwerten Collegen in Leipzig (Grese), welcher habe den Gothaer Vorstand von seiner Ankunft hier selbst benachrichtigt, was zur Folge hatte, daß Grese, ganz unschuldig an diesem Vorfall, seiner Condition verlustig ging. — Die Lejer werden aus denselben Mitgehelden erschen haben, wie sehr dieser Kley gefunden ist, indem er, anstatt sich wegen seines nichts weniger als ehrenhaften Benehmen ruhig zu verhalten, falsche Anklage erheben und einen ganz unvoraugten Bericht an die Redaction des Flugschiffes einjenden wollte! — Das Benehmen dieser drei Mitglieder macht von diesem Vorfalls Anzeige bei der Polizei. — Es ist ein ganz unerträgliches Verhältnis, welches durch die betreffende Differenz hier eingetreten, möbte dasselbe ein recht baldiges Ende erreichten! —

x Troppau, 10. Juli. Wie Sie aus unserer letzten Correspondenz ersehen haben, sind wir wegen Lassenangegenseitigkeit mit dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Herrn Niedel in Hader und Zwist befriedigt worden; heute kam ich Näheres über diesen Herrn mittheilen: Wie wir richtig bemerkt haben, wird Herr N. in nächster Zeit Seyer bedürfen, und warum vor Conditionsannahme, denn derselbe arbeitet jetzt für uns nur durch; — aber Herr N. ist ein tugider Kopf, er weiß sich in allen Röhren zu helfen, und so geschah es, daß er diesmal ebenfalls einen Ausweg fand; er recrutierte nämlich aus den hiesigen Fabriken unter den jüngsten zartern Geschlecht und war so glücklich, kleinen Künigen bereits vier solcher Fabrikarläden zu bekommen, welche er zu Segebern heranzubilden gedacht. Wir

hatten auch schon ein Mädchens Anstoß an dem Namen Cousine genommen und unter dieser Titulatur nicht in die Lehre treten wollte, so wird man sich wohl entschließen müssen, auch Nichtfamilienmitglieder in das Geschäft einzunehmen. Man sieht, die Sache wird interessant! „Gott grüßt die Kunst!“

Mit diesen Worten wollen wir die Einleitung zu einem kleinen Urkiss der Geschichte des Buchdruckerseins in Hamburg-Altona schließen und zur Sache selbst übergehen. Bevor dieses geschieht, will Schreiber dieses nicht unterlaufen, darzulegen, daß er einige Zeitschriften aus den jetzigen geschäftlichen Büchländern nur deshalb vorgeführt hat, um nach Kräften die Buchdrucker zu überzeugen, daß eine nachhaltige Aufbesserung der Arbeiterverhältnisse nicht durch ein einfaches Vorgehen ihrerseits durch Erhöhung des Arbeitslohnes erreungen werden kann. Es muß ihnen nach dem Aufsuchen der Sachlage klar werden, daß nur durch ein inniges und festes Anschließen der Gewerkschaftsarbeit aneinander, durch gegenseitige Hilfe und durch gänzliche Verbannung des Egoismus von den Arbeitestand und den anderen Gewerkschaftsklassen Ruhm und Respekt eingeflößt werden müßt; es muß ihnen ferner einleuchtend, daß alle Selbsthilfe, welche ihnen in der Form von Consumvereinen, Volksbanken, Bildungsvereinen und dergleichen angezeigt wird, nur eine schwäbe, auf Täuschung begründete ist. Während ein Theil der Bevölkerung durch die unerbörd hohen Mieten und theuren Lebensmittelpreise, die den arbeitenden Theil der Bevölkerung vor Allem niederdruen und zur Vergewaltigung treibt, sich bereichert und ein angenehmes und sorgenfreies Leben führt, will man der Stimme der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, den Arbeitslohn auch in diesen Verhältnissen steigen zu lassen, kein Gehör geben, indem man sich auf die große Zahl von Bajonetten und Kanonen verläßt, wie die neuern Borgdage in dem so hochgesteckten Belgien beweisen, welche denkenden Menschen mit Wehmuth und Unwillen erfüllen müssen. Es soll in dieser Beziehung aber nicht verschwiegen werden, daß man der preußischen Regierung eine gewisse Humanität nicht absprechen darf, indem sie der arbeitenden Bevölkerung doch etwas Raum gibt, sich zu organisieren und sich gegen die immer mehr hereinbrechende Not zu wenden, trotzdem man dieses den Landesgesetzen genügt zu verbieten das Recht hat. Und muß sie nicht an der Überzeugung gelingen, daß es ein trauriges Zeichen der Zeit und sehr hart ist, von 70 Prozent ihrer Staatsangehörigen, die zum großen Theile auch Familienmitglieder sind, welche nur ein Einkommen von 100 Thaler jährlich haben, Steuer zu erheben, und im Nichtzahlungsfalle Pfändung eintreten zu lassen? — Wie

bemerkten daher noch einmal, bei etwaigen Conditionsanerbietungen von Seiten dieses Herrn vorsichtig zu sein und sich vorher unter der bekannten Adress Erkundigungen einzuholen, ehe man an's Eis geht. Mit 1. Juli trat unsere „Allgemeine Franken- und Baticum-Zeitung“ in's Leben. — Wer verahrgolten nur an jene Collegen Baticum, welche sich gehörig legitimiren können, daß sie Mitglieder ähnlicher Klassen waren. Schließlich empfiehlt wir den durchtreitenden Collegen den hiesigen Gafthof „Zur den drei Füster“ in der Herrenstraße, woselbst sich das Vereinslokal des hiesigen Arbeitervereins befindet, und ebenfalls Collegen anzutreffen sind. — Den Theologen empfehlen wir, sich in Bezug auf Collegialität und männliches Vor gehen an den Verzehrer Druckereipersonale in Kassel ein Beispiel zu nehmen und ebenfalls den Wahlspruch zu beherzigen: „Einer für Alle und Alle für Einen“.

Weidenburg (Bayern). Die hiesigen Gehilfen sind bei ihrem Principal um Verbesserung ihrer Arbeitslöhne, Regelung der Arbeitszeit u. s. w. eingetragen. Verlangt wird 8 Thlr. pro Tausend und eßländische Arbeitszeit. Diese Forderungen werden Niemand ver anlassen, von etwaigen Conditionsanerbietungen Gebrauch zu machen.

Würzburg. In Nr. 12 und 13 d. Bl. wurde bereits mitgetheilt, daß in jenen vier hiesigen Officinen, deren Gehilfen die Arbeit eingestellt hatten, entsprechende Preisauflösungen erfolgten und demnach in denselben die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Zu der Stahls'schen Offizin, wo die acht noch feindenden Gehilfen am 23. März wieder zu arbeiten angingen (selbst waren aus der selben abgereist), waren Principal und Gehilfen überzeugkommen, daß die bewilligte Aufbesserung von 12 April ab beginnen sollte. Seit jener Zeit sind dort sechs fremde Collegen, darunter fünf Verbandsmitglieder, eingetreten. Alle befähigen, daß ihnen die tarifmäßige Zahlung geleistet wird. Es ist nun Sach' sämtlicher Collegen, die in Zukunft hier in Condition treten, den Tarif genau einzuhalten und im Zweifelsfalle vor Abholzung eines Contracts sich erst bei den hiesigen Mitgliedern zu befragen, damit sie nicht etwa Verpflichtungen gegen ihr eigenes und das allgemeine Interesse eingehen. — Nebst den zwei Gehilfen des Becker'schen und fünf Gehilfen des Steib'schen Offizien befreilten sich vier Collegen aus der Fleischmann'schen, Stachel'schen und Thein'schen Offizin nicht am Tarif. — Während des Augenblicks der übrigen Collegen mit ihre Existenz haben folgende Leute sich an die seeren Plätze (bei Stahel) gesetzt: 1) Joseph Lempert von hier; er war wie gerufen von Stuttgart (wo ein Nachruf an ihn in Nr. 14 des „Corr.“) kehrte zurückgetreten und nistete sich am andern Tage der Arbeits einstellung in das verlassene Nest ein. 2) R. Leinhardt von Kneuburg, ausgerückt bei Frau Dester dahier; er wurde wegen seiner Leistungen von den drei Principalen, in deren Officinen er während der Einstellung Eingang gefunden, so schnell als möglich weiter geschickt. 3) Carl Deichmann von Rothenbuch, der im Jahre 1863 seine Lehre dahier vollendet und seit jener Zeit auswärts conditionirt hat. 4) Leander Fleckenstein von Neustadt a. d. S.; derselbe conditionirte in Herbst' vorigen Jahres sechs Wochen hier bei Herrn Fleischmann und schuldet von da noch Einschreibes und Beiträge zu den Kosten. Zur Zeit des Stricks trieb er sich hier herum und bekam in der zweiten Woche auf sein Aufsuchen 6 fl. als Reiseunterstützung; er reiste aber nicht ab, sondern schrieb am Ende der dritten Woche, wenn er nicht die wöchentliche Unterstüzung erhalten werde, werde er in der nächsten Woche bei Stahel anfangen; dies hat er auch, weil ihm die Unterstüzung nicht gezahlt wurde, da man vorausgesezt, er werde doch so handeln. Man darf voraussetzen, daß seine Condition nicht von langer Dauer sein wird, und werden unsrer auswärtsigen Collegen wegen seines Käffnerlandes von 11 fl. 12 fr. und der erfundene 6 fl., welche von ihm zurückverlangt, aber bis jetzt nicht zurückgezahlt wurden, zu handeln wissen.

Leipzig, 20. Juli. Der Mannheimer Schneider hat ein zweites Circular vom Stapel gelassen. Es heißt darin: „Der Verband beherrscht das Arbeitsgebiet der Buchdruckereien in durchaus einseitiger Weise. Die Arbeitgeber sind grundsätzlich von dieser Verbindung ausgezöglichten“ (?), um jede Verbindung zwischen Kapital und Arbeit zum Vortheile der einseitigen Parteilehenschaft im Reime zu erhalten. „Die Arbeitgeber werden durch Ausschluß von den Unterstüzungsfällen des Verbandes (?) gegen ihren Willen genötigt, den unzähligen Agitationen ihre billige Zustimmung zu geben.“ „Um die Unabhängigkeit der „einfachstvollen Arbeiter“ zu retten, soll Sonntag, den 15. August, Vormittags 11 Uhr, in Mainz eine Versammlung zur Gründung eines Verbandes deutscher Buchdrucker bestimmt stattfinden. Wir verweisen vorläufig auf die Nummer 25 des „Corr.“ betreffs der in Aussicht gestellten Unabhängigkeit und ferner auf Nr. 28, Einladung von Hamburg-bey, woraus ersichtlich, daß der Herr Schneider auch auf dem Bereichsgebiete Schmiedeconcurrent treibt. Schließlich bemerken wir, daß an Herrn Schneider seitens des Präfessors eine Aufrufserklärung ergangen ist, zu der erwähnten Versammlung auch verschiedene Vorsteher des Verbandes einzuladen, um die ausgezöglichen Verbindungen zu beweisen.

Der Soher regt die landige Hand, Es flüstet die Städte zum Worte gewandt, Bald umschlägt die Ketten ein gelöstes Band, Das töde Metall reißt ein Sinn und Freiheit. Sieh' wie die Welt sich drast und regt, Das blide der Freiße sich schmeißt und bewegt! Und das blide Gedanke zum schrecklichen Zug, Durch die Welt empfängt die Schwigen zum Zug, Mit Elgen war Ein schwere Schaar, Juhe drein, wie von Himmel die Blüte; Aus hier flösste, Mit blide Körner, Gschäß, Das risckt und spricht über Tod und Leben, Vor dem gewaltigen Throne erweben. Ob dort des Kreises Tod entbrannt, Nationen im Streit sich geschlagen, Weitlin über Berge und Meere und Land; Wied die Kunde im Fluge getragen; Vor Allen zumst, wo die Herzen erbet, Zum Menschen, zum Guten, zum Schönen belebt, Das der Mensch aus dem Staub heraufden beweht; Als Staubwurm bringt in den Kreuztum, Weit die Ritter als die treulosen Gast, Es dampft der Herzen höllisches Schenken, Es führt der Menschenwelt verzweigte Threnen.

Aus Wissche, Aus Nutzu und Glück, Entkleint Beßlung und Lepe; Das Kuge erölt, In Herzen entfalt, Und läßt sie sprechen, Dass sieh' schmeißt und hofft, Mit blide Körner, Gschäß, Das risckt und spricht über Tod und Leben, Vor dem gewaltigen Throne erweben. Ob dort des Kreises Tod entbrannt, Nationen im Streit sich geschlagen, Weitlin über Berge und Meere und Land; Wied die Kunde im Fluge getragen; Vor Allen zumst, wo die Herzen erbet, Zum Menschen, zum Guten, zum Schönen belebt, Das der Mensch aus dem Staub heraufden beweht; Als Staubwurm bringt in den Kreuztum, Weit die Ritter als die treulosen Gast, Es dampft der Herzen höllisches Schenken, Es führt der Menschenwelt verzweigte Threnen.

Der tragischen Säufsfale Schwere; Doch verwelet froh bei den hellen Gesichts Von allgleichen Tagen im Sonnenlicht. In das Kleine Haus, in das armre Thal, Wo der Kuge sich auf'gängt und gehtzt hat, Dreit' ist der Kuge geholt und verwelet. Der den Menschen zum Menschen gemacht hat. Der verlebte erforschet des Menschen Nutz! Und läßt sie sprechen, Dass sieh' schmeißt und hofft, Über Dörfer und Städte schmeißt, Ergeht sieh' die gelste fruchtbare Welt; Auch was der Erfinder findest erdaßt, Hat Bürger und Bauer zu Ruh' und gemäßt; Und was in der Dichter Herzen erflingen, Wird bald in Palast, wie in Höle gelungen. Der Welt gehör, Was freut, was lebt, Was berüdt, was weßt, Ergeht und weiß. Den blide Körner, Gschäß,

Der Geister Stein und entbunden! Der Geister Stein und entbunden! Hat Er uns das Größte, das Schöne gegeben!

Leipzig, 18. Juli. Zunächst haben wir einen eigenhüttlichen Fall aus der Buch- und Kunstdruckerei von Giesecke & Devrient zu berichten. Zu Neujahr d. J. erhielt ein Seher ein Werk, dessen Vogenpreis 2 Thlr. 24 Gr. ausmachte. D. eine frühere Auflage um 28 Pf. pro Bogen billiger berechnet wurde, wird der Preis vom Generalsstab noch einmal revidirt, für richtig befunden und – bezahlt, und zwar vor 13 Bogen ohne Widerrede. Das Werk bleibt hierauf liegen und wird erst später von einem andern Seher (Nichtbereiter) wieder aufgenommen. Dieser macht es 28 Pf. pro Bogen billiger. Nachdem auch dieser Preis revidirt, für richtig befunden und – bezahlt wurde, kommen nach einigen Wochen die Kassenstreitigkeiten zum Ausbruch, an denen sich der erste Seher durch Unterdrücktheit entheilt, was den dem Herrn Factor sehr über vermerkt und damit bestreikt wird, daß er denselben von den früher gesetzten 13 Bogen je 28 Pf. in Abzug bringt. Die Firma ist verlagt worden und mußte den Betrag nebst Kosten begleichen. Als ein Extravergnügen, daß sich die beiden Bevollmächtigten (Buchhalter und Factor) verschaffen, muß noch erwähnt werden, daß sie das Geld (1 Thlr. 6 Gr. 4 Pf.) nicht an den Kläger, sondern erst an die städtische Armenstube, dann an die Buchdrucker-Zwischenstube und da auch hiermit Kläger nicht einverstanden, endlich an die Leubnitzer Orts-Armenstube zu zahlen sich verpflichteten. Dies die Thatfaire – die Illustrationen mög sich jeder selbst machen. – Auch der Buchdruckereibesitzer A. Th. Engelhardt (Vorstandsmitglied der Gewerkschaft) ist trotz des thätigen Wirkens seines Factors (Welsch) mit Erfolg verklagt worden; er hat weiter, ähnlich manchem Anderen, die Steuern zur Allgemeinen Kasse in Abzug gebracht. Dies mögen sich Dicjenigen merken, welche noch heute denarige Abzüge machen zu müssen glauben. – Die Buchdruckerei von Polz (Factor Hagen) hat gut befunden, denjenigen 14 Schriften, welche nicht fern von die Gewerkschaftsstube durch ihre Steuern bereichern wollen, sondern dieselben, gleich 350 Anderen, führt haben, zu kündigen; dasselbe geschieht bei Bär & Hermann (Factor Höhndorf) bei 6 Schriften. Das ist

ein Angriff auf die „persönliche Freiheit“! – Zum Fortbildungsverein beschäftigt man sich vorwiegend mit dem Kaffeeconflict, welcher jetzt einen ernsthaften Charakter annimmt. Über die deshalb seitens einiger Gewerkschaftsprinzipale erfolgenden Maßregelungen, sowie über den Stand der Angelegenheiten selbst werden wir in der nächsten Nummer eingehender berichten. Außerdem hatten wir einen Vortrag über die Production der Leipziger Buchdruckereien mittels der Schnellpressen, aus dem wir vorläufig, da der Vortrag uns gelegentlich mitgetheilt werden soll, nur erahnen, daß es hier Maschinemeister gibt, die weniger als ein Rädchen erhalten. Ferner gab Herr Hartel einen längeren Bericht über die Geschäfts- und Vereinsverhältnisse in Südböhmenland, aus dem Manches wohl gelegentlich in diesen Blatte beprochen wird.

Leipzig, 21. Juli. Auf die infolge des Kassenconflictes stattfindenden Maßregelungen wolle man besonders die reisenden Collegen mahdrifitisch aufmerksam machen, sowie Conditors- anerbietungen mit Vorsicht aufnehmen.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Bremen. 2. Du. 1869. 5 Thlr. 27 Sgr.*
Dresden, Gauverband. 2. Du. 1869 (incl. Nachzahlungen).
Dresden 18. Thlr. 15 Sgr., Bautzen 1 Thlr. 18 Sgr., Bützow-
werda 6 Sgr., Dippoldiswalde 3 Sgr., Döbeln 6 Sgr., Franken-
berg 5 Sgr., Freiberg 1 Thlr. 15 Sgr., Großenhain 13 Sgr.,
Hainichen 3 Sgr., Königstein 9 Sgr., Löbau 9 Sgr., Meißen 15 Sgr.,
Neustadt 6. St. 6 Sgr., Nossen 6 Sgr., Pirna 25 Sgr., Pol-
schappel 3 Sgr., Radeberg 9 Sgr., Stolpen 18 Sgr., Seifhenners-
dorf 9 Sgr., Zittau 1 Thlr. 9 Sgr. = 25 Thlr. 22 Sgr.

* Die in vor. Nummer irrtümlicher Weise quittirten 3 Thlr. sind für andere Zwecke bestimmt.

Oldenburg, Gauverband. 2. Du. 1869. Oldenburg 2 Thlr.
3 Sgr., Leer 6 Sgr., Barel 3 Sgr. = 2 Thlr. 12 Sgr.
Schleswig-Holstein. 4. Du. 1868 (incl. Nachzahl.). 3 Thlr.
22½ Sgr.

Extrabeiträge.

Nachträge von Dresden 2 Thlr. 15 Sgr., Freiberg 12½ Sgr.,
Pirna 10 Sgr. Verbands-Zwischenstube.

Dresden 18 Mittl. f. 13, 1 f. 7, 1 f. 9 W. = 12½ Thlr.
Freiberg 1 Mittl. f. 8 W. 12 Sgr.; Hainichen 1 Mittl. f. 13 W.
19½ Sgr.; Pirna 1 Mittl. f. 9 W. 18½ Sgr.; Radeberg 1 Mittl.
f. 5 W. 7½ Sgr. = 14 Thlr. 7½ Sgr.

Kassenbestand: 84 Thlr. 10½ Sgr.

Leipzig, 19. Juli 1869. G. Lamm.

Briefkästen.

Ferhand. S. im Braunschweig: Ist so wie Sie vermutet. – W. in Neustadt: Bis heute nichts eingetroffen. – E. in Bamberg: Seien Sie die Quittung ein, dann folgt Betrag umgehend. – S. in Annaberg: Das Unterließungsgesetz ist abgelaufen, obgleich der Verband keine Zwischenstube vorsieht. Radem über diese in dem einzelnen Durchschriften folgt die Statuten-Entwurf. Beleidigung ziemlich großzügig. – S. in Mühlhausen: Wie läuten um die Belege zu der erhaltener Steuer. – R. in Bonn: Nachste Nummer.

Redaktion. R. von P. & C. hier: Nehmen Sie sich Ihren Namen. – G. v. B. in Darmstadt. R. von P. & C. hier: Nehmen Sie sich Ihren Namen. – G. v. B. in Waldenburg: Solche Verhöfe kommen zu häufig vor, deshalb abgelehnt.

Exposition. Maschineneiste: J. Brand (früher in Calbe a. S.); 10 Gr. – S. Scher (Kronen in Coburg): 13½ Sgr. – R. in Boden: Nicht in Bremen. – H. S. P. Wartenberg: 12. Mitt. 5 Sgr. – Dr. Hof. Pod. in Görlitz: Senden Sie gef. Anwohnung für das 12. Mitt. Semester.

Müller, Poetische Bilder aus dem Leben (s. „Corr.“ Nr. 24), können nur von der Expedition direkt und unter Kreuzband bezeugt werden gegen Entsendung von 10 Sgr. Dies zur Nachricht für mehrere Besteller.

A n z e i g e n.

Zur Beachtung!

Bezüglich des jetzigen Kassenconflicts werden die anständigsten Maschinemeister erachtet, in Leipzig keine Condition anzunehmen.
Der Maschinemeister-Verein Leipziger Buchdrucker.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erucht die geachten Vorstände von Kranken- und Zwischenstellen, die in ihren Statuten Freizügigkeit und Gegen- seitigkeit eingeführt haben, ihm die selben gefällig unter Kreuzband zu zulassen. Zu Gegendiensten steht bereit.
Frankfurt a. M. Willy. Schmidt, Neugasse 16.

Stuttgart.

Durch Uebernahme einer größeren Partie noch ganz wenig be- nutter Schriften, Kästen, Regale &c. aus einer eingegangenen Druckerei bin ich in den Stand gefetzt, neue

Buchdruckerei-Gerüchtungen
billigst und bestens zu beschaffen und sehr gef. Aufträgen entgegen.
636] Julius Maier, Schriftgießerei.

Höchst vortheilhafte Offerte.

Der Verlag eines nachweislich 300 Thlr. jährlichen Nein- gewinn-abwesenden Localblatts, verbunden mit einem hübisch ein gerichteten Ladenengeschäft, soll aufsogleich oder zum 1. Oktober ver- laufen werden. Die für das Blatt gefetzte Caution kann dem Käufer belassen werden und genügt eine Ablösung von einigen Hundert Thaler. Gef. Offerten sub A. H. 50 nimmt die Annoncen- Expedition von Carl Schüller in Hannover entgegen. [638]

Zu verkaufen eine Buchdruckerei mit Maschine, das einzige Ge- schäft dieser Art einer sehr lebhaften Stadt. Offerten unter X. 44 befreidet die Exped. d. Bl.

Für 2500 Thaler

baar ist eingetretener Familienverhältnisse halber eine im vollen Be- trieb befindliche Buchdruckerei sofort zu verkaufen. Näheres auf gef. Aufträgen sub K. G. 45 durch die Exped. d. Bl.

Eine Buchdruckerei mit Localblatt und vielen amtlichen Arbeiten ist sofort zu verkaufen. Der Preis sehr billig. Ernstliche Re- stanten wollen ihre Adressen sub J. J. 48 franco an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [648]

Eine Buchdruckerei in einer kleinen Provinzialstadt (jedoch nicht in Preußen) wird zu kaufen gesucht. Auszahlung 500 Thaler. Offerten befreit die Exped. d. Bl. unter H. 71. [671]

Eine Buchdruckerei mit dem Verlage einer drei Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung in der Provinz Sachsen ist Umstände halber gleich zu verkaufen. Adressen unter X. 54 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [654]

Eine Buchdruckerei in einer Kreisstadt der östlichen Provinzen des preußischen Staates, ohne Conkurrenz am Orte, mit Verlag eines Kreis- oder Localblattes oder festen amtlichen Arbeiten versehen, wird sofort zu kaufen gewünscht. Offerten sub H. S. 70 mit Angabe des Preises sowie der näheren geschäftlichen Verhältnisse befreidet die Exped. d. Bl.

3. Hoffmann's Buchdruckerei in Namslau (Schlesien) hat billig zu verkaufen:

1 höhlerne Buchdruckerpresse mit Eisenem Fundamente, Eisenem Ziegel, französischem Deckel &c., überhaupt im besten Zustande. 1 autographische (Plagueneau) Presse, ein sehr einfacher, kompakter und tragbarer Apparat, um alle Arten Schriftstile, Bedruckungen &c. in beliebiger Zahl selbst zu verwickeltigen, ohne Anwendung von Buchdrucklettern, indem man das Original wie gewöhnlich (nicht vertreht) auf Papier schreibt oder zeichnet. Ganzt neu. [658]

Eine noch in gutem Stande befindliche **Stanhope-Presse** mit einer Satzgröße von 42 zu 58 Centim. ist sammt allem Zubehör um den freien Preis von 40 Ehren. zu verkaufen. [676] Neu-Ulm. J. W. Helm'sche Buchdruckerei.

Ein tüchtiger Drucker findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von Jean Lewalter in Biebrich am Rhein. [675]

Stuttgart.

Eine gebrauchte, aber wieder vollständig restaurierte Stanhope- Presse mit 50 : 66 C. Druckgröße, mit Karbenisch und Walzen- gestell ist à 60 Thlr. zu verkaufen, ebenso wie zum Verkauf aus einer gut restaurierte Dingler'sche Schnellpresse mit Kurbelbewegung, 48 : 72 C. Druckgröße und Selbstansteiger à 550 Thlr. ad Stuttgart. A. Groß, Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger Accidenzdrucker,

welcher auch an der Schnellpresse bewandert ist, wird zum baldigen Antritt in einer süddeutschen Stadt gekauft. Franco-Offerten nebst Bequümmern befindet der Hr. Buchhändler Liebeschkind in Leipzig unter Chiſſe Z. 100. [677]

Ein solider, erfahrener **Schweizerdegen**
erhält sofort Condition in der **Expedition des Kreisblattes zu Meppen.**

Ein solider Buchdrucker (Schweizerdegen) wird zum sofortigen Ein- tritt gefügt. Offerten unter G. 65 an die Exped. d. Bl. [655]

Zu meiner Buchdruckerei ist die Factorstelle vacant und sofort durch einen praktischen, soliden, jungen Mann zu besetzen. Neben der Leitung hat sich derselbe mit Correcturen und Accidenzen zu beschäftigen. Restanten wollen sich direct an den Unterzeichneten wenden. [674]

Rein-Ruppin (Brandenburg). E. Buchbinder, Buchdruckerei.

Schweizerdegen-Gesuch.

Zum Betriebe einer kleinen Druckerei in einer Provinzialstadt Preußen wird ein gäbiger Schweizerdegen gesucht, der im Stande ist, neben correctem Satz den Druck eines 1—2 Mal wöchentlich erscheinenden Anzeigenblattes zu übernehmen. Alsterer, unverheirathete Bewerber erhalten den Vorzug und werden gebeten, etwaige Adressen unter Angabe ihrer Lohnansprüche an Hrn. Volkmar, Buchhandlung in Leipzig, einzusenden. [678]

Ein gewandter Seher

findet sofort Stellung. Bewerber werden gebeten, Abschriften ihrer Bequümmre sowie Mittheilung ihrer sonstigen Bedingungen an die Expedition des „Trümmlerhauer Anzeigers und Wochenblatts“ gesangen zu lassen. [656]

Reisender-Gesuch.

Für eine ältere Schriftgießerei wird ein tüchtiger junger Mann, Kaufmann oder gewandter Buchdrucker (Accidenzseher), als Reisender gesucht. — Den Vorzug erhalten solche Bewerber, welche bereits für diese Branche gereift haben. Franco-Offerten mit Chiſſe C. C. F. # 62 befreit die Exped. d. Bl. [662]

Offene Stelle.

Ein tüchtiger Factor wird gesucht. Nur Bewerber mit guten Referenzen und denen es um eine möglichst dauernde Stellung zu thun ist, belieben sich zu melden. — Eintritt Mitte September. Tobias Dannheimer'sche Buchdruckerei in Kempten. [623]

Für eine Buchdruckerei im südwestlichen Preußen wird ein Gehiß (Schweizerdegen) gesucht, der mit Schnell- und Fleiß tüchtig Geschäftsumsatz verbindet. Anträge mit T. Z. # 69 werden per Adresse Herrn G. Hermann in Leipzig erbeten. [611]

Ein Maschinemeister, welcher am Kasten aussehen kann, findet möglichst dauernde Condition. Offerten werden erbeten: G. K. Kuhn, Buchdruckerei in Nordhausen, Leipzigerstrasse 111. [673]

Ein tüchtiger, solider **Stanhope-Presse**, im Weil- und Accidenzdruck erfahren, sucht Condition. Gef. Franco-Offerten unter A. F. nimmt die Expedition des Mettmanner Kreisblattes in Mettmann entgegen. [665]

Ein tüchtiger Schweizerdegen findet sofort Condition. Offerten unter C. E. H. 57 befreit die Exped. d. Bl. [657]

Ein guter Drucker und ein Schweizerdegen finden sofort dauernde Condition bei M. Seidländer in Berlin. [669]

Ein Schweizerdegen,

der in beiden Beziehungen täglich ist, findet bald dauernde Condition. Adressen sub Z. Z. 59 befreidet die Exped. d. Bl. [659]

G. im Griechischen, Lateinischen, Französischen und Deutschen tüchtiger, sowie in Accidenzen gewandter Seher, gesuchten Alters, im Correcturenleben geübt, der eine Buchdruckerei selbstständig zu leiten versteht, sucht unter bescheidenen Anprüchen passende Stelle. Franco-Offerten gelangen unter A. B. 49 durch die Exped. d. Bl. an ihre Adressen. [649]

G. tüchtiger und solider Maschinemeister sucht, am liebsten in Sachsen oder Thüringen, Condition. Adressen sub A. W. # 100 in der Exped. d. Bl. niedezuligen. [679]

W a r n u n g .

Den Schriftgießer Andreas Rudeckel (Brünn) aus Bayreuth erläutern wir so lange als Schriftling, bis er seinen Verpflichtungen gegen die Haushalte der untenstehenden Druckerei nachgekommen ist. Bayreuth h. 14. Juli 1869.

Die Mitglieder der verehr. Hoereth'schen Druckerei.

Die Richtigkeit dieser Annonce befähigt Heinrich Hoereth, Buch- und Steindruckereibesitzer.

Die bei mir vacante Stellen sind wieder besetzt, welches ich den Herren, die sich um dieselben beworben, hierdurch ergeben bestätige. Mayen, den 10. Juli 1869. Nob. Tater.

Ich erufe Herrn Smaslaw, die Staatsblätter-Beitung selber an die Redaction des „Corr.“ zu senden, da ich keinerlei Aufträge von ihm annehme, sondern nach eigenem Erniessen handle. Ch. Kuhlow.

Der Schriftgießer Emil Rieger wird erucht, die an Michaelis 1868 bei seinem Abgang von Namslau nach Berlin auf 14 Tage gelebten 2 Thaler baldigst zurückzuerstatten, um wiederholte Erinnerungen zu vermeiden. [660]

Herr Moham aus Thür (Schweiz), jetzt in Frankfurt a. M. ?? Herrn. Jüngling in Leipzig.

Ausstellung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben und allen Utensilien für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Kosten, sowie alle anderen Utensilien von den Kleinsten bis zu den größten stehen zum Verkauf da; alte können jederzeit schleunigst geliefert werden. Lager von Blanco-Karten aller Art. Preiscourante gratis und franco. [664]

Alexander Waldow.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehlen unsere **H o l z s c r i f t e n** in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern, die täglich vermehrt werden. Proben stehen jederzeit gern zu Diensten und schenken wir beste und billigste Ausführung zu.

Will & Schumacher in Mannheim.

Berlag von Alexander Waldow in Leipzig: Über den Satz des Polnischen, Bon J. A. Voßla. Preis 5 Gr. Über den Satz des Russischen, Bon J. A. Voßla. Preis 5 Gr. Über den Satz des Italienischen, Bon J. A. Voßla. Preis 5 Gr.

Fortbildungsverein. — Allg. Kasse für Buchdrucker zu Leipzig.
Freitag, den 23. Juli, Abends 8 Uhr, bei Menn:

Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. A. Klein. — Wichtige Mittheilungen. Bahretheits-Erscheinen ist geboten. Die Commission.

Fortbildungsverein Leipzig.

Besammlung s. vorstehende Anzeige.

Bibliothek und Lesezelte: Sonnabends im Vereinslokal (Wach- mann, Magazingasse Nr. 17, I. Etage).

Sparkasse: Sonnabends im Vereinslokal.

Director: Dienstag: 27. Juli, Sitzung.

An- und Abmeldungen: Herr J. Neudörfer (Wigand's Offizin).

Zur Bekanntung! Hier zurückende und in Condition trende Verbandsmitglieder haben sich an obenbezeichnete Stelle sofort zu melden.